

## **Rede anlässlich der Gedenkstunde der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung für Prof. Dr. Dr. Harald Lönnecker am 14. Juni 2025 im Berghotel in Eisenach**

Sehr geehrte Teilnehmer der Gedenkveranstaltung für Professor Dr. Dr. Harald Lönnecker!  
Und insbesondere: Sehr geehrte Frau Lönnecker!

Wir sind heute zusammengekommen, um Professor Dr. Dr. Harald Lönnecker zu gedenken. Mit seinen einmaligen Leistungen war Harald Lönnecker eine intellektuelle Ausnahmerecheinung in unseren burschenschaftlichen Reihen. Er war der Nestor der burschenschaftlichen Geschichtsschreibung.

Sein unerwarteter plötzlicher Heimgang im Juli 2022 stellte für uns Burschenschafter eine Zeitenwende dar.

Wir waren tief betroffen, vor allem der so große menschliche Verlust traf diejenigen schwer, die ihm nahestanden und die mit ihm häufig und gerne zusammengearbeitet haben. Harald Lönnecker war in der gesamten burschenschaftlichen Welt ständig präsent: mit Veröffentlichungen, mit Fachvorträgen, mit Festreden. - Er fehlt uns.

Einem kleineren Kreis, vornehmlich seinen Bundesbrüdern, war es vergönnt, Harald Lönnecker in bundesbrüderlicher Runde viel näher kennenzulernen. Auch im vertrauten Beisammensein hatten die Gespräche mit ihm stets Tiefgang. Er verfügte über ein lexikalisches Wissen, das er sofort abrufen konnte, er hatte Kenntnisse zu sämtlichen Burschenschaften und konnte damit so manches Bonmot setzen. Dabei war er aus seiner Wissensfülle heraus niemals belehrend. Für seine Gesprächspartner war es unterhaltsam und lehrreich zugleich.

Liebe Frau Lönnecker, Sie haben mir Geschehnisse von Ihren gemeinsamen Museumsbesuchen dargestellt, die das eben Geschilderte unterstreichen. Wenn Harald Ihnen gegenüber Ausführungen zu einem Exponat machte, bildete sich bald eine Traube von Ihnen gar nicht bekannten Museumsbesuchern, die gebannt zuhörten. Und nicht nur das. Als Sie beide zum nächsten Ausstellungsstück des Museums weitergingen, zog die Menschentraube mit.

Mit Harald auf dem Haus einer seiner Verbindungen – wir waren seit 2013 Bundesbrüder im Ostdeutschen Bund - waren die Abende nicht allein informativ, es konnte richtig gemütlich werden, etwa bei seinem Bund in Kassel beim Norddeutschen Fischessen mit Spezialitäten seiner friesischen Heimat.

Harald gehörte fünf studentischen Korporationen an. Und überall hat er sich eingesetzt und alle regelmäßig besucht.

Als Student wurde Harald Lönnecker 1984 bei der Burschenschaft Normannia-Leipzig zu Marburg aktiv. In Kassel war er 1985 Gründungsmitglied der Burschenschaft Germania. Nach der Wiedervereinigung nahm er 1992 das Band der reaktivierten Burschenschaft Normannia in Leipzig auf. Er schrieb die Geschichte der Burschenschaft Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken und erhielt das Ehrenband dieses Bundes im Jahr 2013. Und er entdeckte eine verschollen geglaubte Geschichte der Deutschen Sängerschaft, die er wissenschaftlich aufbereitete und damit habilitierte. Mit diesem Werk hat Harald Lönnecker der Deutschen Sängerschaft ihre Geschichte wiedergegeben. Dieser Dachverband kann keine Ehrenbänder verleihen. Das tat – quasi stellvertretend für alle Sängerschaften – die Sängerschaft Normannia Danzig, ebenfalls im Jahr 2013. Angesichts des herausragenden Verdienstes stellte sich bei der Zugehörigkeit zu verschiedenen Dachverbänden niemals eine Problemfrage.

Als Historiker und Studentenhistoriker war Harald Lönnecker für alle Korporationen da. Seine studentenhistorische Aufstellung war universell.

Beim Institut für deutsche Studentengeschichte in Paderborn war er von Beginn an im Kuratorium aktiv. Seit 1995 war er engagiert mitarbeitendes Mitglied in der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte, hat dort publiziert und bei Veröffentlichungen mitgewirkt. Er gehörte darüber hinaus der Studentengeschichtlichen Vereinigung des Coburger Convents an, wie auch dem Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung. Dort hat er ein Gesamtverzeichnis der seit 1956 erschienenen „Einst und Jetzt“- Bände erstellt. Für den Arbeitskreis der Studentenhistoriker fertigte er ein Gesamtverzeichnis aller seit 1924 bei den Studentenhistorikertagungen gehaltenen Vorträge. Und er half mit, das Sängermuseum in Feuchtwangen aufzubauen. Der studentische Gesang ist der gemeinsame Nenner aller Korporationen.

Vorrangig arbeitete Harald Lönnecker für uns an vielen Aspekten der burschenschaftlichen Geschichte. Von 1995 an war er der Leiter von Archiv und Bücherei der Deutschen Burschenschaft. 2017 den Entwicklungen Rechnung tragend umbenannt in Archiv und Bücherei der deutschen Burschenschaften (deutschen dabei in Kleinschreibung). Denn Archiv und Bücherei wie auch die Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung sind für alle Burschenschaften da. Die burschenschaftliche Geschichte ist unteilbar und sie vereint uns alle als Burschenschafter.

Harald Lönnecker gehörte dem Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung an und er war einer der aktivsten in diesem Gremium.

Als er von uns ging, war dem Vorstand sofort bewusst, dass noch mehr Arbeit kommen wird. Die recht schnell auftretenden Schwierigkeiten mit dem Bundesarchiv in Koblenz kamen so zusätzlich wie überraschend.

In der Person von Dr. Franz Rode fanden wir einen Nachfolger für das arbeitsreiche Amt des Leiters von Archiv und Bücherei der deutschen Burschenschaften. Lieber Franz, ich danke Dir auch an dieser Stelle. Mit Dir konnten wir das Archivproblem lösen beziehungsweise zwischenlösen. Wir handelten im Sinne der Burschenschaften und im Sinne von Harald Lönnecker, der das Archiv 27 Jahre lang betreut hat. Auch dieser Teil seines Lebenswerkes soll uns allen erhalten bleiben.

Wir erlebten Harald Lönnecker als Studentenhistoriker, häufig als Referent, etwa bei den Studentenhistorikertagungen. Natürlich war er weit mehr. Wie alle wissen: promovierter und habilitierter Historiker. Auch eine Ausbildung zum Archivar hatte er erfolgreich absolviert. Das ist eine Erklärung für die Quellengenauigkeit in seinen Veröffentlichungen.

Der akademische Werdegang Harald Lönneckers gleicht dem eines Universalgelehrten früherer Zeiten. Professor Matthias Ashe sieht eine „überaus vielseitig gebildete und ausgebildete, tief im evangelischen Bildungsbürgertum verwurzelte Gelehrtenpersönlichkeit“ und fasst den studentischen Werdegang Harald Lönneckers wie folgt zusammen:

„Neben Geschichte und Rechtswissenschaft hat er ein Studium Generale in den Fächern Theologie, Latinistik, Germanistik, Musikwissenschaft, Geographie und Ethnologie betrieben, dazu mit Marburg, Gießen, Heidelberg, Freiburg und Frankfurt am Main immerhin fünf klassische deutsche Universitäten akademisch intensiv kennengelernt. Eine derartig vielgestaltige Bildungsbiographie ist heutzutage außergewöhnlich – war aber auch schon in den 1980er Jahren eher untypisch. Sie verweist ... auf die vielfältigen Interessen und Expertisen, die seinen späteren wissenschaftlichen Arbeiten...sehr zugutekamen.“ Zitat Ende.

Das Werksverzeichnis Harald Lönneckers - mit überwiegend studentenhistorischen Themen -, wiedergegeben in dem Gedenkband, den wir gleich vorstellen werden, umfasst 252 Titel.

Zu den äußeren Merkmalen seiner Arbeiten schreibt Professor Günter Cerwinka: Es...“fallen die regelmäßig verwendeten langen Titel auf, die als Zitate aus der jeweiligen Publikation deren Substrat zum Ausdruck bringen sollen.“

Ich nenne drei etwas kürzere:

„Deutschland immer gedient zu haben ist unser höchstes Lob!“

in Band 21 der Darstellungen und Quellen anlässlich 200 Jahre Deutsche Burschenschaften und

„Das Thema war und blieb ohne Parallel-Erscheinung in der deutschen Geschichtsforschung“ für seine 2009 erschienene Geschichte der GfbG

sowie

„...das einzige, was von mir bleiben wird...“ ist die Burschenschaft Ghibellinia Prag, ein Zitat nach dem Gründungsburschen Karl Herman Wolf, das der Titel der Ghibellinen-Geschichte wurde.

Harald Lönneckers Werk wurde auch in linken Kreisen wahrgenommen, die ihn als „Haus- und Hofhistoriker des deutschen Verbindungswesens“ bezeichneten. Nach Art eines „Winkelriedes“ richteten sich die Federpfeile auf ihn und prallten ab. Sein Umgang damit war souverän, er ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und kommentierte den „Haus- und Hofhistoriker“ mit einem gelassenen Schmunzeln mit den Worten: „So etwas wird nicht jedem zuteil, es bedarf jahrelanger Mühen und Plagen...“

Eine andere Figur als die des „Winkelriedes“ trifft auf Harald Lönnecker noch weitaus mehr zu. Er war „der getreue Eckart“ der Burschenschaft, der burschenschaftlich-studentenhistorische Forscher, der loyale Mahner und Berater, der redliche und zuverlässige Begleiter und Mitstreiter.

Im Jahr 2021 erhielt er das Ehrenband der Deutschen Burschenschaft.

Wir hatten den 6-Bänder Lö.

Lö, so nannten ihn viele seiner Bundesbrüder. Und die Burschenschaft Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken ist inzwischen der einzige Bund mit zwei Trägern des Ehrenbandes der Deutschen Burschenschaft.

Harald Lönnecker gehörte nicht weniger als 27 Vereinen beziehungsweise Gesellschaften an, die sich mit historischen Themen befassen. Und wir können davon ausgehen, dass er überall mitgearbeitet hat. Seine Hauptarbeit erbrachte er für uns, für die Burschenschaften.

Harald Lönneckers Wirken sieht aus wie eine hauptberufliche Tätigkeit für uns. Sie war es aber nicht.

Nach Tätigkeiten am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt, am Militärgeschichtlichen Forschungsamt und bei der Konrad-Adenauer-Stiftung hatte er einen Lehrauftrag für Neuere Geschichte an der Universität Paderborn. Seine Arbeitsgebiete waren die Allgemeine Wissenschafts- und Hochschulgeschichte, die Geschichte der Parteien und Verbände, die historische Vereinsforschung, die Geschichte der Presse und der Massenmedien, Musikgeschichte, Landes- und Rechtsgeschichte und Archivwissenschaft.

Seit 2015 wirkte er als Privatdozent am Institut für Europäische Geschichte der Technischen Universität Chemnitz.

Dort erlangte Harald Lönnecker 2021 die längst verdiente Professur. -

Als eines seiner wichtigsten Werke für uns kann die Geschichte der Burschenschaftlichen Historischen Kommission von 1909 und der aus ihr 1929 hervorgegangenen Gesellschaft für

burschenschaftliche Geschichtsforschung angesehen werden, die er in der grünen Reihe der Darstellungen und Quellen veröffentlichte. Der schon erwähnte Buchtitel spricht Bände:

„Das Thema war und blieb ohne Parallel-Erscheinung in der deutschen Geschichtsforschung.“

Genauso einmalig wie er selbst. Professor Günter Cerwinka bezeichnete Harald Lönnecker 2017 als „den bestausgewiesenen zeitgenössischen Studentenhistoriker“.

Im Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung war Harald Lönnecker wie schon angesprochen ein sehr aktives Mitglied. Zum einen koordinierte er die Lektorierung unserer Veröffentlichungen und seine eigene Arbeit im Lektorat fokussierte sich auf die Inhalte. Zum anderen pflegte er den Kontakt mit den Autoren, gewann neue Autoren hinzu und suchte und fand Referenten. -

Autoren wie auch Referenten kamen mitunter aus dem Kreis seiner Doktoranden. Falsch wäre es anzunehmen, dass es dieser Personenkreis bei der Promotion leicht hatte. Die Ansprüche, die Harald Lönnecker stellte, waren hoch und demgemäß schickte er einen Doktoranden immer wieder an die Quellen in unserem Archiv. Sein letzter Doktorand, Dr. Bernhard Schroeter, ist heute anwesend, Sie, Herr Verbandsbruder Dr. Schroeter, hatten als erster die Idee einer Festschrift für Harald Lönnecker und arbeiteten daran mit. -

Harald Lönnecker war auch ein gesuchter Redner. Während der Semester war er bestimmt zweimal im Monat unterwegs, um bei Burschenschaftlichen Abenden Fachvorträge zu halten und bei Stiftungsfesten die Festrede beim Kommers. -

Der Vorstand der GfbG wollte Harald Lönnecker die Herman-Haupt-Plakette verleihen. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung vergeben kann. Den Entschluss dazu fassten wir 2019, aber dann kam die Corona-Pandemie, der Burschentag 2020 fiel aus und wir als GfbG konnten mit Rücksicht auf unsere älteren Mitglieder weiterhin nicht zusammenkommen.

So dachten wir an den 60. Geburtstag 2023, den wir als Festveranstaltung mit ihm begehen wollten und die Festschrift sollte an diesem Tag erscheinen. Bei dieser Festveranstaltung wollten wir die Herman-Haupt-Plakette verleihen.

Es kam anders, Harald Lönnecker ging im Juli 2022 kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres von uns. - Venit mors velociter.

Unsere Arbeit wurde schwer. Die Festschrift wurde ein Gedenkband, den wir heute präsentieren. Der Gedenkband in der Grünen Reihe der Quellen und Darstellungen für unseren Verbandsbruder, unseren Bundesbruder Professor Dr. Dr. Harald Lönnecker, der so viel für uns getan hat.

Harald Lönnecker wird präsent bleiben. Er hat seinen Platz eingenommen neben den anderen ganz Großen der burschenschaftlichen Geschichtsforschung wie Herman Haupt, Georg Heer, Friedrich Meinecke und Paul Wentzcke.

Harald Lönnecker ist fortan in einem Atemzug mit diesen „Klassikern“ zu nennen. Er hat seinen Platz bei den größten Studentenhistorikern, in unseren Erinnerungen, im burschenschaftlichen Olymp.

Er war, ist und bleibt bei unserer studentenhistorischen Arbeit allgegenwärtig.

Ich komme zum Ende. Wir als Vorstand der GfbG verleihen die Herman-Haupt-Plakette in großer Dankbarkeit posthum an den hochverdienten Verbands- und Bundesbruder Harald Lönnecker und ich überreiche die Herman-Haupt-Plakette gleich Ihnen, liebe Frau Lönnecker, zusammen mit der dazugehörenden Urkunde und dem signierten Gedenkband.

Sie haben Harald die viele Zeit für uns gewährt.

Auch ein Burschenschafter kann nicht stärker sein als die verständnisvolle Ehefrau, die hinter ihm steht und sein Schaffen und sein umfangreiches und zeitintensives Werk indirekt ermöglicht.

Wir sind Professor Dr. Dr. Harald Lönnecker dankbar und wir danken Ihnen, Frau Lönnecker.

Wir hatten einen Kameraden, einen besseren gab es nicht!

Seine fünf Bünde sind nicht das Einzige, was von ihm bleiben wird.

Es bleibt die Erinnerung an einen großartigen Menschen und Burschenschafter!

Es bleibt sein überaus großes Werk mit der Tradierung burschenschaftlicher Geschichte und burschenschaftlicher Werte!

Es bleibt sein Vorbild!

Christian Oppermann A!L!, Vorsitzender der GfbG